

Bericht des Kommandanten der 7. Grenzbrigade an den Kommandanten der Grenzwa­che über die Fahnenflucht des Soldaten Čepek vom 29.11.1968

Quelle: Archiv Ministerstva vnitra, oddělení Kanice, fond VPS, karton 361 (Archiv des Innenministeriums CR - Abteilung Kanice, fond VPS, Karton 361).

Übersetzung ins Deutsche

[Seite 1]

7. Grenzbrigade MNO [Ministerium für Nationale Verteidigung]
mit dem Orden der Republik ausgezeichnet

Aktennummer PS-O 1122/11-1968

29. November 1968

Betreff: Soldat Čepek Milan, Angehöriger der PS [Grenzwa­che]
11/7bps (Brigade der Grenzwa­che) – Fahnenflucht in die BRD

an den
Kommandanten der Grenzwa­che
Prag

Am 18. 11.1968 um 8:30 kam es bei der 11/7 Brigade der Grenzwa­che im Raum STARÁ ŘÁSKA bei HM 3/3 zur Fahnenflucht des Soldaten ČEPEK Milan, geboren am 13.8.1949 in Vrchlaví, Bezirk Trutnov, ledig, Nationalität tschechisch, Staatsangehörigkeit der ČSSR, vormaliger Beruf Mälzer, derzeit Grundwehrdienstangehöriger im 1. Jahrgang.

Zur Fahnenflucht kam es folgenderweise:

Aufgrund der Entscheidung des Kompaniekommandanten wurde am 18.11.1968 um 6 Uhr der Grenzposten in den Raum STARÁ ŘÁSKA in dieser Zusammensetzung geschickt:

Postenkommandant – Unteroffizier SMEJKAL Václav, geb. 31.7.1948 und

Postenmitglied – Soldat ČEPEK Milan, geb. 13.8.1949

Während des Dienstes kam im bewachten Raum dichter Nebel auf. Um 8:10 hatte sich der Nebel teilweise gelichtet, der Postenkommandant SMEJKAL informierte mittels eines Fernmelders den Major KOTRBA Milan über diese Witterungsveränderung, der entschied, den Posten in den Raum DOLNÍ CAZOV zu verlegen.

<https://www.begegnungsraum-geschichte.uni-passau.de/unterrichtsmaterialien/eiserner-vorhang/unterricht-materialien/schriftquellen/>

Laut der Aussage des Postenkommandanten ging das Postenmitglied Soldat ČEPEK während des Telefongesprächs hinter seinen Rücken und hat ergriff unauffällig die Maschinenpistole des Postenkommandanten, die an die Dachstütze über dem Standort angelehnt war. Als sich der Postenkommandant nach dem Gesprächsende den Fernmelder am Gürtel befestigte, forderte der Soldat ČEPEK den Postenkommandanten auf, die Hände hoch zu heben und vor ihm in Richtung Staatsgrenze zu gehen. Auf die Frage des Postenkommandanten, was dies bedeuten solle und warum er das mache, antwortete der Soldat ČEPEK energisch, er solle nicht fragen und solle schnellstens durch den Drahtzaundurchlass hindurch- und in Richtung Staatsgrenze weitergehen. Die ganze Zeit hielt er die Maschinenpistole bereit zum Schuss auf den Postenkommandanten, und die Pistole des Postenkommandanten hatte er umgehängt. Beim Fortschreiten in Richtung Staatsgrenze [Seite 2] musste der Postenkommandant ständig die Hände hochhalten und der Deserteur drohte ihm mehrmals mit Erschießung im Fall jeglicher verdächtigen Tätigkeit.

Die Staatsgrenze ist vom Postenstandort 250m entfernt. Von diesem Standort führt ein Pfad von der Stelle, wo der Bach die Staatsgrenze bildet, entlang des Bachs über eine eiserne Brücke. Diesem Pfad folgten die genannten beiden bis zum Raum HM 3/3, wo der Deserteur ČEPEK den Grenzbach übersprang, dem Postenkommandanten die abgenommene Pistole über den Bach zurückwarf und schnellstens im Gebüsch verschwand. Die hingeworfene Maschinenpistole fiel etwa 6m vom Postenkommandanten weit zu Boden, der sie sofort ergriff, niederkniete und in die Richtung des Flüchtenden etwa zwei Einzelschüsse abfeuerte. Danach überwand hat er den Bach und begann mit der Verfolgung in der vermuteten Richtung des Flüchtenden. Als er das Jungholz erreicht hatte, sah er in der Entfernung von etwa 100m vor sich die Silhouette des Deserteurs im dichten Nebeldunst, er legte sich hin feuert und einige Einzelschüsse in diese Richtung. Der Deserteur erwiderte das Feuer und nach einigen Schüssen lief er in Richtung SCHNELLENZIPF weiter. Der Postenkommandant versteckte sich erneut im Gebüsch und bemühte sich, dem Deserteur den Weg zu versperren. Bei der weiteren Beobachtung des vor ihm liegenden Raumes bemerkte er den Deserteur in einer Entfernung von etwa 80m und feuerte einige Einzelschüsse in seine Richtung ab. Der Deserteur erwiderte das Feuer wieder. Dieses Geschehen wiederholte sich noch mehrmals.

Als der Postenkommandant feststellte, dass die Gefahr bestand, in das Gelände des Sägewerks SCHNELLENZIPF zu schießen, und als er den Deserteur nicht mehr sah, ging er zur nächsten Meldestelle, um den Fall dem Kompaniekommandanten zu melden.

Der Kompaniekommandant traf nach Erhalt der Meldung alle nötigen Maßnahmen (Abschirmung der Staatsgrenze, Durchführung der Untersuchung entlang der Staatsgrenze) und um 9 Uhr machte er der Brigadekommandantur Meldung über die Fahnenflucht des Soldaten ČEPEK Milan.

Die Ermittlung im Fall der Fahnenflucht des Soldaten ČEPEK führte eine Kommission in folgender Zusammensetzung durch:

Oberst MAJTNER František – Brigadestabschef

<https://www.begegnungsraum-geschichte.uni-passau.de/unterrichtsmaterialien/eiserner-vorhang/unterricht-materialien/schriftquellen/>

Oberstleutnant KOPŘIVA Bohumil – Stellvertreter des Chefs POB

Major POSPÍŠIL Zdeněk – Chef der Dienstabteilung

Major MRÁZEK Vojtěch – Stellvertreter des Chefs der OVKR (Abteilung des militärischen Nachrichtendienstes)

Major BASTL Jan – Offizier der Dienstabteilung

Nach der Ankunft im Abschnitt wurden die übliche Rekonstruktion des ganzen Falles und die Ermittlung aller beteiligten Personen durchgeführt.

Nachdem die Rekonstruktion beendet war, wurde im Raum des Sägewerks SCHNELLENZIPF die Bewegung einer größeren Personengruppe von GP- und Zollangehörigen festgestellt. [Seite 3] Zu ihrer Beschattung wurden zwei Offizierbeobachtungsposten losgeschickt, die beim Beobachten feststellten, dass in dem Gebiet, in dem sich die GP- und Zollangehörigen aufhielten, wahrscheinlich ein Toter in Uniform lag. Die Beobachtung des Nachbargeländes und die Tätigkeit der GP- und Zollangehörigen dauerten bis 15:30, dann forderte die andere Seite nach Zustimmung von unserer Seite ein Zusammentreffen an der Staatsgrenze.

Beim Treffen gab die deutsche Seite an, dass in dem Gebiet des Sägewerks SCHNELLENZIPF die Leiche eines tschechoslowakischen Soldaten gefunden wurde, und es wurde ein Antrag auf ein nächstes Treffen am 19.11.1968 um 9:30 gestellt. Das Ziel dieses Treffens war es, die Identität der Leiche festzustellen und über die Möglichkeiten ihrer Überführung an die tschechoslowakische Seite zu verhandeln.

Mit den Vertretern der GP und der BRD-Kripo fanden zwei weitere Treffen statt, bei denen die Identität der Leiche ČEPEKs überprüft wurde und die Art und Weise ihrer Überführung an die tschechoslowakische Seite an der Staatsgrenze am Hauptgrenzübergang vereinbart und durchgeführt wurde. Neben der Leiche wurde der tschechoslowakischen Seite Folgendes ausgehändigt:

1. die Ausrüstung und die persönlichen Gegenstände des Deserteurs gemäß der Liste,
2. der Totenschein
3. das Protokoll der Leichnamsbegutachtung

Es wurde vereinbart, dass in nächster Zeit das Obduktionsprotokoll übermittelt würde, sowie nach dem Ende des Rechtsverfahrens Maschinenpistole, Signalpistole und Fernglas, die der Deserteur bei sich hatte. Genauere Details sind in der Meldung über den stattgefundenen Austausch aufgeführt, die der PS-Kommandantur zugeschickt wurde.

Über den Vorfall wurde der Vater Milan ČEPEKs persönlich informiert und seinem Wunsch nach und nach der Zustimmung des Militärstaatsanwaltes das Begräbnis organisiert, das in Nymburk stattfand.

Bei der Gesamtuntersuchung des Falls des Deserteurs ČEPEK wurden bei der Grenzkompanie keine Umstände festgestellt, die sich negativ auf die Meinungsbildung und auf die Handlungen des Deserteurs ausgewirkt hätten. Die 11. Kompanie der Grenzwaache erzielt ständig sehr gute Ergebnisse, nicht nur beim Grenzschutz, sondern auch auf ihren weiteren Tätigkeitsgebieten. Der moralisch-

<https://www.begegnungsraum-geschichte.uni-passau.de/unterrichtsmaterialien/eiserner-vorhang/unterricht-materialien/schriftquellen/>

politische Zustand der Kompanie entspricht den Anforderungen. Die Kompaniefunktionäre haben genügend Erfahrungen in der Organisation und Führung der Kompanie, sowie in der Bildungsarbeit mit den Grenzsoldaten, die von ihnen in der Praxis systematisch und richtig ausgeführt wird. Die politische Situation ist bei dieser Kompanie ebenso stabil und zeichnet sich durch keinerlei extreme Vorgänge aus.

Soldat ČEPEK Milan war nur kurze Zeit (seit 8.11.1968) bei der Kompanie; bis zu dieser Zeit absolvierte er einen Kochkurs. Während seines Aufenthaltes im Kurs charakterisierte man ihn [Seite 4] als Soldat, der sich mit Interesse Kenntnisse aneignet und seine Aufgaben gut ausführte. Soldat ČEPEK lehnte es ab, den Eid zu unterschreiben, und unterschrieb ihn erst nachträglich, nach der Klärung durch den Stellvertreter des Etappenchefs. Während des Kochkurses entfernte sich der oben Genannte ohne jegliche Erlaubnis von seiner Abteilung und fuhr nach Hause zu seinen Eltern. Nach seiner Rückkehr (der Genannte wurde von seinem Vater, der Polizeiermittler ist, zur Kompanie zurückgebracht) wurden die Probleme mit dem Genannten in der Anwesenheit seines Vaters besprochen. Soldat ČEPEK wurde vom Etappenchef mit 5 Tagen Arrest bestraft für den Fall, dass er sich innerhalb der nächsten 3 Monaten etwas zuschulden kommen lassen würde, gleichzeitig sollte ihm aber die Aussicht auf dienstlichen Aufstieg erhalten bleiben. Es wurde beschlossen, den Genannten in eine Grenzkompanie einzugliedern, um ihn auf Übernahme der dortigen Buchhaltertätigkeit vorzubereiten. Nach seiner Ankunft in der Einheit wurde er gemäß diesem Beschluss in dieser Funktion eingesetzt. Im Gegensatz zu seiner Arbeitseinstellung während des Kochkurses hat er sich bei der Grenzkompanie als weniger verantwortlich erwiesen, ohne Interesse an der Ausübung der für ihn vorgesehenen Funktion. Der Kompaniekommandant beschloss daher nach Gesprächen mit dem Genannten, ihn nicht mehr in dieser Funktion einzusetzen, sondern ihn für die Ausübung des [Grenzschutz-]Dienstes zu nutzen. Am 16.11.1968 wurde er in den Dienst eingeführt, also war Soldat ČEPEK am Tag seiner Fahnenflucht insgesamt zum dritten Mal im Grenzschutzdienst.

Postenkommandant Unteroffizier SMEJKAL Václav hat in der Einheit die Funktion des Mannschaftskommandanten und er erwies sich stets als ein verantwortlicher, konsequenter und energischer Grenzer. Dank dieser sehr guten Eigenschaften wurde er vom Kompaniekommandanten dazu bestimmt, die Einführung der Grenzer in die Ausübung ihres Dienstes zu leisten.

Beschluss der Kommission:

1. Aufgrund der festgestellten Fakten ist es unmöglich, das Motiv der Fahnenflucht eindeutig zu bestimmen. Das Motiv ist wahrscheinlich eine ganze Gruppe von Tatbeständen, die sich aus dem unstabilen Charakter des Deserteurs, aus bestimmten Konflikten mit seinem Vater, aus seinem früheren Leben und aus dem Missverstehen der derzeitigen innerpolitischen Situation ergeben.

2. Das Grenzschutzsystem, durch konkrete Postenverteilung im Gelände in der kritischen Zeit gekennzeichnet (siehe Abbildung) und durch ungünstige Wetterbedingungen kompliziert, schloss die Möglichkeit aus, die Fahnenflucht zu verhindern.
3. Der Deserteur ČEPEK wurde auf der Flucht vom Postenkommandanten mit zwei Schüssen derart getroffen, dass er auch noch mit der tödlichen Verletzung die Entfernung von 300 bis 350m überwinden konnte. Diese Möglichkeit wurde auch durch [Seite 5] die Stellungnahme des Ermittlungsleiters der BRD-Kriminalpolizei bestätigt.
4. Der Postenkommandant Unteroffizier SMEJKAL setzte alle in der Situation nutzbaren Möglichkeiten ein und erwies bei der Verfolgung des Deserteurs große Tapferkeit. Die Kommission schlägt vor, den Genannten vom Brigadekommandanten und PS-Kommandanten belohnen zu lassen und ihm nach Möglichkeiten und nach der ärztlichen Stellungnahme einen 14-tägigen Erholungsaufenthalt in den Einrichtungen des MNO [Ministeriums für Nationale Verteidigung] zu verschaffen.
5. Die Fahnenflucht hat keinen negativen Einfluss auf die Einheitsangehörigen, im Gegenteil, das gesamte Kollektiv schätzt die Tapferkeit des Unteroffiziers Smejkal hoch und verurteilt die Fahnenflucht. Diese Ansichten wurden unmittelbar nach dem Vorfall im Rahmen einer Besprechung mit dem POB-Hauptmann geäußert. Es wird jedoch angenommen, dass sich diese Ansichten im Laufe der Zeit bei einigen Personen ändern können, was sich teilweise bereits auf der Mitgliederversammlung der Grundorganisation der KSTsch [Kommunistische Partei der Tschechoslowakei] zeigte, auf der der Brigadekommandant anwesend war. Aus diesem Grunde schlägt die Kommission vor, die Möglichkeit zu erwägen, den Unteroffizier SMEJKAL im Rahmen oder auch außerhalb der Brigade zu versetzen und die Situation bei der 11. PS-Kompanie weiter zu überwachen.

Beschluss des Brigadekommandanten:

Mit der Auswertung und dem Beschluss der Ermittlungskommission bin ich einverstanden und ich treffe folgende Maßnahmen:

1. In Zusammenarbeit mit dem militärischen Nachrichtendienst und den politischen Organen die Stimmung und die Ansichten der Angehörigen der 11. Grenzkompanie ständig zu verfolgen und, der Situation nach, rechtzeitig Maßnahmen zu treffen, damit ein hoher moralisch-politischer Standes beibehalten wird und falsche Ansichten über den gegebenen Vorfall geklärt werden. Im Rahmen der PS-Kommandanten-Briefbesprechung sind die zuständigen Funktionäre mit dem Fall bekannt zu machen.
2. Den ganzen Fall mit dem Militärbezirksstaatsanwalt zu besprechen, ihm den Ermittlungsbericht mit den Anlagen zur Verfügung zu stellen und den endgültigen Abschluss des ganzen Falles zu fordern.

3. Maximale Mühe aufzuwenden, um Maschinenpistole, Signalpistole und Fernglas zurück zu erhalten, die der Deserteur bei sich hatte und die gegenwärtig im Besitz der BRD-Kriminalpolizeibeamten sind.
4. Den Unteroffizier SMEJKAL nach der Besprechung mit dem Arzt für 14 Tage in Erholungseinrichtungen des Ministeriums zu schicken [Seite 6]
5. Im Einklang mit der Disziplinellen Ordnung der Tschechoslowakischen Armee, Abschnitt 3, Artikel 15, Buchstabe h) schlage ich vor, den Unteroffizier SMEJKAL durch den PS-Kommandanten mit einer Sachspende zu belohnen – Armbanduhr mit Widmung.

Anlagen:

1. 8x Aussageprotokoll
2. Situationsabbildung
3. 14x Fotos – Fallrekonstruktion

Brigadekommandant

Oberst

Ing. Stanislav Pokorný

In 3 Anfertigungen geschrieben, gesendet an:

Anfertigung Nr. 1 – PS-Kommandant
Nr. 2 – Militärbezirksanwälten
Nr. 3 – ad acta.

Ausgearbeitet von der Kommission